

## Pressemitteilung

### **Umfrage: Deutsche haben Angst vor Krankenhausaufenthalt**

*Hamburg, 19. Oktober 2011* – Fast sechs von zehn Deutschen sorgen sich vor langen Krankenhausaufenthalten und Operationen als Folge der Herzrhythmusstörung Vorhofflimmern. Die Ängste sind berechtigt, denn tatsächlich gehört Vorhofflimmern mit jährlich mehr als 230.000 Einweisungen zu den zehn häufigsten Gründen für Krankenhausaufenthalte in Deutschland. Gleichzeitig sorgt sich mehr als jeder zweite Bundesbürger um eine verminderte Lebensqualität. 46 Prozent sorgen sich davor, vorzeitig zu sterben. Das ergab die aktuelle Studie des IMWF Institut für Management- und Wirtschaftsforschung unter 1.000 Bundesbürgern im Auftrag der Aufklärungskampagne „Vorhofflimmern – Herz außer Takt“ ([www.herz-ausser-takt.de](http://www.herz-ausser-takt.de)).

Die Ängste der Patienten werden seit kurzem auch in den Therapiezielen bei Vorhofflimmern berücksichtigt. In den im Jahr 2010 aktualisierten internationalen Leitlinien zur Behandlung dieser Herzerkrankung werden die Vermeidung von Krankenhausaufenthalten und die Verbesserung der Lebensqualität der Patienten als Ziele formuliert. Patienten mit Vorhofflimmern sollten zur Vermeidung eines Schlaganfalles mit Medikamenten behandelt werden, die die Blutgerinnung hemmen. Zudem gehören die Frequenzkontrolle, damit das Herz nicht rast, sowie Medikamente die den Rhythmus des Herzschlages wieder normalisieren, zu einer leitliniengerechten Behandlung.

Außerdem können Patienten auch durch ihr eigenes Verhalten den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen. Dabei sollten sie nicht nur die Therapie einhalten, sondern gleichzeitig auf den Blutdruck achten sowie in Absprache mit dem Arzt regelmäßig Sport treiben und Entspannungsübungen in den Alltag einbauen.

Werden alle Aspekte bei der Behandlung von Vorhofflimmern beachtet, können die von Patienten gefürchteten Krankenhausaufenthalte in vielen Fällen vermieden werden. Auch die Lebensqualität der Betroffenen verbessert sich. Vor allem sinkt durch eine adäquate Therapie die Gefahr von Folgeerkrankungen wie Schlaganfall oder tödliche Herzerkrankungen deutlich. Bleibt die Herzrhythmusstörung jedoch unbehandelt, so verschlechtert sich die Prognose von Patienten – das Sterberisiko verdoppelt sich.

Schon jetzt leiden in Deutschland rund eine Million Menschen unter der häufigsten Herzrhythmusstörung Vorhofflimmern, bei steigender Tendenz. Schätzungen gehen davon aus, dass es in 50 Jahren doppelt so viele Erkrankte geben wird. Die Volkskrankheit trifft Männer und Frauen gleichermaßen. Mediziner raten zu regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen.

## Hintergrundinformationen

Im Auftrag der Aufklärungskampagne „Vorhofflimmern - Herz außer Takt“ hat das IMWF Institut für Management- und Wirtschaftsforschung 1.000 Bundesbürger zum Thema „Herzrhythmusstörungen und Vorhofflimmern“ befragt. Die Studie lief im August 2011. Befragt wurde eine bevölkerungsrepräsentative Stichprobe von über 40-Jährigen in den Städten Köln, Frankfurt/Main und Nürnberg.

Die Kampagne „Vorhofflimmern – Herz außer Takt“ möchte einen Beitrag zur Optimierung der Versorgung von Menschen mit Vorhofflimmern leisten. Der Fokus liegt auf der Information von Patienten und Ärzten zum aktuellen medizinischen Wissensstand in Zusammenarbeit mit Kardiologen aus Klinik und Praxis. Patienten sollen dabei auch praktische Tipps zum besseren Umgang mit der Erkrankung erhalten. Die Kampagne wird vom Kompetenznetz Vorhofflimmern (AFNET), von der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe sowie vom Gesundheitsunternehmen Sanofi getragen. Weitere Informationen zur Kampagne unter [www.herz-ausser-takt.de](http://www.herz-ausser-takt.de).

## IMWF – Institut für Management- und Wirtschaftsforschung

Das IMWF wurde aus der Erfahrung heraus gegründet, dass die Ergebnisse wissenschaftlicher Ausarbeitungen und Marktanalysen für Entscheider in der Wirtschaft oftmals nicht die hinreichende Praxisnähe und Relevanz haben. In Folge dessen bleibt die Unterstützung wissenschaftlicher Institutionen durch Unternehmen oftmals hinter den Erwartungen der Lehrstühle zurück. Vor diesem Hintergrund versteht sich das IMWF als Plattform, auf der Kontakte zwischen Wissenschaft und Unternehmen geknüpft werden, die an fundierter Aufarbeitung relevanter Management- und Wirtschaftsthemen interessiert sind.

Dieses Netzwerk wird wesentlich durch Wilhelm Alms aufgebaut. Er hat als ehemaliger Vorstandsvorsitzender von Mummert Consulting vielfältige Erfahrungen mit der Umsetzbarkeit von Forschungsergebnissen in der Managementpraxis gesammelt und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Brückenschläge zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu initiieren.

Wenn Sie an diesem Netzwerk partizipieren wollen, freut sich das IMWF über Ihre Nachricht. Von wissenschaftlichen Partnern wird erwartet, nachweislich praxisorientierte Forschung leisten zu wollen. Im Gegenzug hierzu obliegt es den eingebundenen Unternehmen, relevante Fragestellungen zu formulieren und die Freiräume für die Aufarbeitung dieser Themen zu gewährleisten

Weitere Informationen finden Sie unter [www.imwf.de](http://www.imwf.de)

---

## Pressekontakt

---

Faktenkontor GmbH  
Roland Heintze  
Tel.: +49 40 253185-110  
E-Mail: [roland.heintze@faktenkontor.de](mailto:roland.heintze@faktenkontor.de)